

<b>035</b>	<b>Einfluss unterschiedlicher Deckfrüchte auf die Bestandesentwicklung und Ertragsbildung von Ackerfuttermischungen</b>	<b>Dauerversuch</b>
<b>2008 -2010</b>		<b>Ackerfutter</b>

### 1. Versuchsfrage:

Beeinflussung der Bestandesentwicklung und Leistungsfähigkeit von Ackerfuttermischungen (vor allem 1. Aufwuchs) durch unterschiedliche Deckfrüchte (Winterungen und Sommerungen)

### 2. Prüffaktoren:

<b>Faktor 1:</b>	Ackerfuttermischung	<b>Versuchsort</b>	Christgrün	<b>Landkreis</b>	Vogtlandkreis	<b>Prod.gebiet</b>	V
<b>Stufen:</b>	2						
<b>Faktor 2:</b>	Deckfrucht						
<b>Stufen:</b>	5						

### 3. Versuchsanlage:

Blockanlage mit 4 Wiederholungen

Deckfrucht	Mischung 1 (Ackergras)	Mischung 2 (Klee gras)
Sommerfuttergerste (SoG)	QA 3	QA 9
Grünhafer (Futterhafer, Ha)	QA 3	QA 9
Winterfuttergerste (WiG)	QA 3	QA 9
Winterfutterroggen (WiR)	QA 3	QA 9
Keine (Blanksaat Frühjahr)	QA 3	QA 9

### 4. Auswertbarkeit/Präzision:

Die Versuchsdurchführung erfolgte nach guter fachlicher Praxis.

### 5. Versuchsergebnisse:

Der Versuch wurde mit je einem Ansaat- und einem Hauptnutzungsjahr angelegt, um die Deckfrucht-Sommerungen mit den Deckfrucht-Winterungen vergleichen zu können. Das erste Ansaatjahr war 2008 mit Hauptnutzungsjahr 2009, das zweite Ansaatjahr 2009 mit Hauptnutzungsjahr 2010.

Die [TM-Erträge](#) der Prüfglieder fielen in beiden Jahren sehr unterschiedlich aus, dies betraf sowohl den Gesamtertrag als auch die Einzelschnitte. Erwartungsgemäß lieferte der 1. Schnitt bei den Deckfruchtvarianten den höchsten TM-Ertrag, die Blanksaaten den Geringsten. Bei den Deckfrüchten schnitten der Winterfutterroggen und der Futterhafer am besten ab, gefolgt von Winter- und Sommerfuttergerste.

Die unterschiedliche Ertragsbildung beider Jahre lässt vermuten, dass der Jahreseinfluss bei der Ertragsfähigkeit von Deckfrüchten mit Untersaaten eine sehr große Rolle spielt.

Das sehr unterschiedliche Wuchsverhalten beim Winterfutterroggen deutet an, dass der optimale Schnitttermin eher zum gegen Ende Schossen als in der Milchreife bzw. noch später liegen sollte. Hier besteht noch Klärungsbedarf.

Die [TS-Gehalte](#) liegen bei den Deckfrüchten deutlich höher als bei den Folgeschnitten. Hier spielt ebenfalls der Schnittzeitpunkt die entscheidende Rolle, eine Verlängerung des Wachstums bis in die generative Phase der Deckfrucht bringt unweigerlich höhere TS-Gehalte.

### 6. Schlussfolgerungen/Handlungsbedarf:

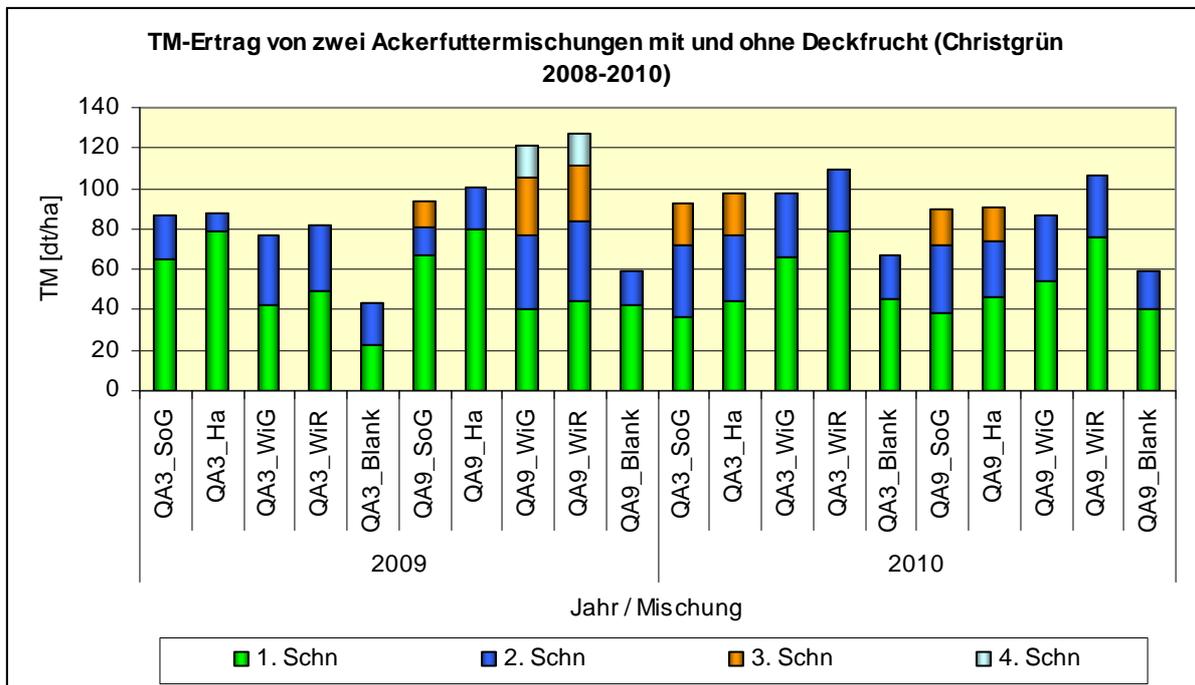
Die Ergebnisse zeigen die Leistungsfähigkeit von Deckfrüchten als Möglichkeit zur Etablierung von Ackerfuttermischungen. Insbesondere der 1. Schnitt zeigt eine deutliche Massesteigerung gegenüber der Blanksaat. Dabei deutet sich an, dass Winterfutterroggen und Futterhafer ertraglich die größten Vorteile bieten.

Für eine abschließende Bewertung müssen die wertgebenden Inhaltsstoffe von 2010 herangezogen werden, diese liegen noch nicht vor.

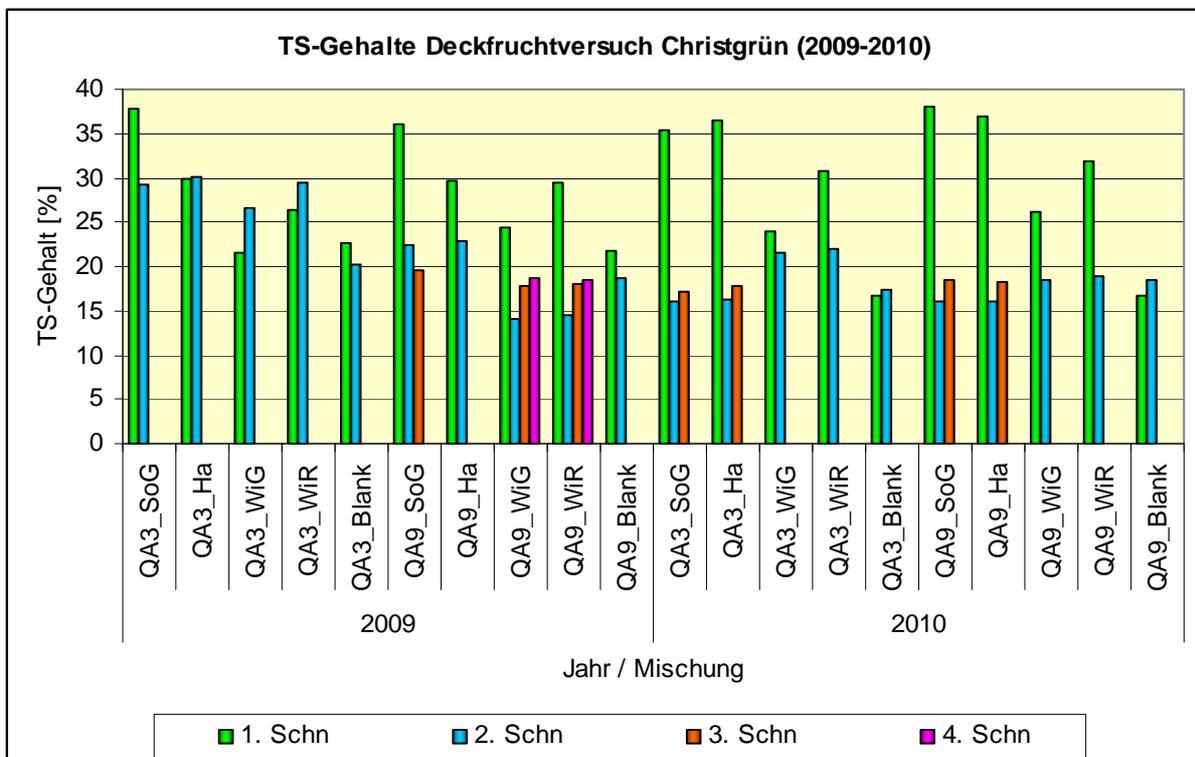
<b>Versuchsdurchführung: LFULG</b>	<b>Themenverantw.: Abt. 9 Tierische Erzeugung</b>	<b>Versuchsjahr</b>
<b>ArGr Feldversuche</b>	<b>Referat: 94 Grünland, Feldfutterbau</b>	
<b>Ref. 76 Frau Beatrix Trapp</b>	<b>Bearbeiter: Herr Edwin Steffen</b>	<b>2010</b>

## Datenquellen:

### TM-Ertrag der Hauptnutzungsjahre 2009 und 2010



### TS-Gehalt der Deckfrüchte



[zurück](#)